

Die „Tägliche Omaha Tribune“ steht im Westen feststehend da. Sie ist die vornehmste Publikation auf westlichem Gebiet.

Tägliche Omaha Tribune

Ein Verweis der Seite der „Täglichen Omaha Tribune“ liegt darin, daß sie die besten Nachrichten im Westen zu Ihren Abonnenten gibt.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Samstag, 18. September 1915.

-8 Seiten—No. 161

Die Deutschen stehen jenseits der Düna!

Feldmarschall v. Radenski hat jetzt hinter den Pripet-Sümpfen gewonnenes Spiel.

General Kusly schreit nach mehr Munition.

Vindenburg bringt weiter vor. Berlin, 18. Sept. — Die Streitkräfte des Feldmarschalls von Vindenburg, welche Wilna und Dinaburg flankiert und die zwischen beiden Städten liegende Bahn überzogen haben, sind weiter in östlicher Richtung vorgerückt. Die Stadt Wilna ist von deutschen Truppen besetzt.

Der englische Kohl.

London, 18. Sept. — Zahlreiche Streitkräfte des Feldmarschalls von Vindenburg haben nunmehr jenseits der Dinaburg-Wilna-Bahn, und die Vorhut hat bereits die Stadt Wilna, gut 20 Meilen östlich der genannten Bahn gelegen, erreicht. Dieser Schritt, den der deutsche Feldherr in die russische Verteidigungslinie gedrungen hat, droht ernstlich Wilna und Dinaburg, Wilna ist von zahlreichen russischen Streitkräften besetzt, welche Befehl erhalten haben, den Vormarsch der Deutschen so lange aufzuhalten wie möglich. Alle Regierungs-Instanzen und Fabrikanlagen sind nach dem Innern des Landes befördert worden; die Zivilbevölkerung hat die bedrohte Stadt schon längst verlassen. Die inwärtigen stark besetzte Stadt Dinaburg aber wird von den Russen aufs äußerste verteidigt werden, denn die Umgebung der Stadt eignet sich für Verteidigungszwecke. (Wang dasselbe galt von anderen russischen Festungen, die unter den Geschossen der deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsbeschießung wie Strohhalm zusammenknicken.)

Britischer Transport versenkt.

Wien, 18. Sept. (Zürcherbericht). — Ein österreichisches Raubboot, unter dem Befehl des Kapitänleutnants von Krapp stehend, hat im südlichen Adriatischen Meer einen britischen Transportdampfer versenkt. Diese Nachricht wurde hier gestern offiziell bekannt gemacht.

„Guerre Sociale“ beschlagnahmt.

Genf, 18. Sept. — Aus Paris wird gemeldet: Nachts drang die Polizei in die Druckerei des Herausgebers Angeles „Guerre Sociale“ und zerstörte die Formen und die gedruckten Nummern und beschlagnahmte das ganze Material. Den Anlaß zu der ungewöhnlich strengen Maßnahme gaben Artikel über die Zukunft Russlands und die jüngsten Veränderungen in der französischen Generalität.

Kohlenlieferung für Frankreich.

Paris, 18. Sept. — Amerikanische Kohlenwerke liefern große Quantitäten ihres Produkts nach Frankreich, wo sie jetzt namhafte Gewinne erzielen. Eine Gesellschaft hat soeben 2 Millionen Tonnen Kohle bestellt, die sich einschließlich sämtlicher Beförderungskosten bei ihrer Ankunft in Paris auf 75 Francs die Tonne stellen wird. Kohle wird jetzt im Kleinhandel um 100—120 per Tonne verkauft.

Wehr Protekte gegen Anleihe.

St. Louis, Mo., 18. Sept. — Der St. Louis Bezirk des Turnerbundes hat dem Präsidenten Wilson gestern einen Protest gegen die englische Anleihe telegraphisch übermittelt.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: heute und Sonntag schön; kein wesentlicher Temperaturwechsel. Für Nebraska: heute und Sonntag schön, wärmer im äußersten westlichen Teil des Staates.

Kabinettskrise in England bevorstehend!

Frage der Zwangsaushebung wird immer dringender und dürfte zu einer Spaltung führen.

London, 18. Sept. — Die Gerüchte wollen sich nicht legen, daß wegen der Zwangsaushebung eine Kabinettskrise nahe bevorsteht. Der Munitionminister Lloyd George und Winston Spencer Churchill, die beiden entscheidenden Gegner der Zwangsaushebung, haben sich für die Einführung derselben ausgesprochen. Die Kabinettsmitglieder Curzon, Lansdowne, Andrew Bonar Law, Walter Hume Long, J. Austen Chamberlain, der Graf von Selborne und Sir Edward Carson drohen zu resignieren, falls Premierminister Asquith, Admiralitätsminister Balfour, Edward Grey, Kriegsminister Ritchie und andere, sich nicht offen für Einführung der Zwangsaushebung erklären. Weder Ritchie noch Asquith haben sich in irgend einer Weise geäußert, daß dieses für die Sicherheit des Landes nötig sei, und im Parlament dürfte eine derartige Vorlage wenig Unterstützung finden, da die Radikalen, Vertreter der Arbeiter und Nationalisten, gegen Zwangsaushebung sind. Viele Mitglieder des Hauses, die bisher der Zwangsaushebung opponierten, werden ihre diesbezügliche Meinung ändern, sobald sich der Premierminister und der Kriegsminister zu derselben bekennen. Im Kabinet ist die Zwangsaushebungfrage gegenwärtig Gegenstand lebhafter Erörterungen.

Fremdenverkehr in Berlin.

Berlin, 18. Sept. (Zürcherbericht). — Der Besuch der Hotels und Pensionen der deutschen Reichshauptstadt durch Ausländer hat sich im vergangenen Monat im Vergleich mit August 1914 um 11,000 gesteigert. Von diesen waren 1,533 Deutsche, 833 Schweden und 155 Amerikaner.

In der Schweizer Grenze.

Basel, Schweiz, 18. Sept. — Deutsche und französische Truppen, die in der Nähe der Schweizer Grenze stehen, enthalten eine ungewöhnlich lebhafte militärische Tätigkeit. Große Verstärkungen treffen auf beiden Seiten ein, und die Artilleriekämpfe werden täglich heftiger. An beiden Grenzen, sowohl der nach Frankreich wie der nach Deutschland, zwischen Delle und Basel, wird die Zivilbevölkerung von den Grenzposten und Städten fortgeführt.

„Guerre Sociale“ beschlagnahmt.

Genf, 18. Sept. — Aus Paris wird gemeldet: Nachts drang die Polizei in die Druckerei des Herausgebers Angeles „Guerre Sociale“ und zerstörte die Formen und die gedruckten Nummern und beschlagnahmte das ganze Material. Den Anlaß zu der ungewöhnlich strengen Maßnahme gaben Artikel über die Zukunft Russlands und die jüngsten Veränderungen in der französischen Generalität.

Kohlenlieferung für Frankreich.

Paris, 18. Sept. — Amerikanische Kohlenwerke liefern große Quantitäten ihres Produkts nach Frankreich, wo sie jetzt namhafte Gewinne erzielen. Eine Gesellschaft hat soeben 2 Millionen Tonnen Kohle bestellt, die sich einschließlich sämtlicher Beförderungskosten bei ihrer Ankunft in Paris auf 75 Francs die Tonne stellen wird. Kohle wird jetzt im Kleinhandel um 100—120 per Tonne verkauft.

Wehr Protekte gegen Anleihe.

St. Louis, Mo., 18. Sept. — Der St. Louis Bezirk des Turnerbundes hat dem Präsidenten Wilson gestern einen Protest gegen die englische Anleihe telegraphisch übermittelt.

Mit der Anleihe ist es noch nichts!

Die Kommission und die amerikanischen Bankiers konnten sich bisher noch nicht einigen.

New York, 18. Sept. — Die Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission und die amerikanischen Bankiers, welche ihnen das Geld für die Anleihe verschleppen wollen, sind heute auf einem letzten Punkt angelangt, betreffend die bestrittenen Frage, ob das durch die Anleihe aufzubringende Geld auch zur Bezahlung der Rechnungen für Kriegsmaterial verwendet werden soll. In allen übrigen bisher besprochenen Punkten sind sich die Parteien einig, aber in dieser Frage sind die Ansichten diametral entgegengesetzt.

Die Mitglieder der Kommission verlangen natürlich, wie ja auch nicht anders zu erwarten, daß der Betrag der Anleihe zur Bezahlung aller Export-Rechnungen benutzt werden soll, und natürlich für die Fertigung der Waffen-Lieferanten. Verschiedene amerikanische Bankiers haben sich ebenfalls der Ansicht geäußert, aber andere erklären, daß nur reguläre Exportwaren, wie Weizen, Baumwolle und Textil-Produkte damit bezahlt werden sollen, und daß für die Bezahlung der Rechnungen für Kriegsmaterial ein anderer Ausweg gefunden werden muß, selbst wenn es nötig werden sollte, zu diesem Zwecke große Leihungen Goldes von England nach Amerika zu verschicken.

Diamanten Hochzeit.

Arlington, Neb., 16. Sept. — Das jehene Jahr der Diamantenen (60-jährigen) Hochzeit feierte heute hier im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder das Ehepaar Hermann Scheer, 82 Jahre alt, und Friederike Scheer, 80 Jahre alt. In Westphalen geboren, kamen sie in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Amerika und wurden in Quincy, Ill., getraut. Nachdem sie einige Jahre in St. Louis gewohnt, zogen sie wieder nach Quincy, wo Vater Scheer dem Schreinerhandwerk oblag, bis das Ehepaar mit seinen Kindern vor 40 Jahren nach Washington County, Neb., kam, wo die Familie seitdem gemohnt u. glücklich der ev. lutherischen St. Pauls Gemeinde an der Bell Street angehört hat. 5 Söhne und eine Tochter, 38 Enkelkinder und 20 Urenkel feierten nun heute mit den verhältnismäßig noch jüngsten lieben Allen das schöne Fest, zu dem auch Lehrer Verthall und Familie eingeladen war, der seit 28 Jahren die Scheerschen Kinder und Enkelkinder in der Gemeindefesthalle unterrichtet hat. Pastor G. B. Wolter, der Seeliger der Familie, der ebenfalls mit seiner Familie erschienen war, hielt eine passende Rede, worauf eine Dankkollekte für arme Wittwen erhoben und ein herrliches Festessen serviert wurde.

Cedar Rapids vom Tornado heimgeführt.

Cedar Rapids im Boone County, Ia., wurde Freitag Nachmittag von einem Tornado heimgeführt, der beträchtlichen Schaden an Eigentum anrichtete. Verschiedene Güterwaggons wurden von den Gleisen weggeschleudert, und die Telefon- und Telegraphen-Verbindungen wurden völlig unterbrochen.

Bankräuber verhaftet.

Der hiesigen Polizei gelang gestern Abend ein guter Fang, als sie in dem Logierhause 2018 California Ave. John Brennan alias Ryan festnahm, welcher ein Mitglied der Bande ist, die am 11. September die Bank von Greenville um \$600 plündern. Bei der Teilung der Beute geriet die Banditen in Sioux City unter sich in Streit, wobei einer von ihnen, Roy Morley, erschossen und der getrennt gefangene Brennan durch eine Kugel verletzt wurde. Brennan legte ein umfassendes Geständnis ab, welches Polizeihauptmann Dempsey den Behörden in Sioux City sofort übermittelte, so daß diese dort ein anderes Mitglied der Bande, Chas. M. Ford, nach getrennt Nacht dingfest machen konnte. Brennan erklärte, daß Ford die tödliche Kugel auf Morley abgegeben, und daß er selbst verwundet wurde, als er diesen zu Hilfe eilen wollte.

Friedensapostel Bryan geht nach Europa?

Er wird vielleicht einen Vorschlag fremdsprachiger Zeitungen aufnehmen.

Washington, 18. Sept. — William J. Bryan ist von Herausgebern hiesiger fremdsprachiger Zeitungen der Vorschlag gemacht worden, als privater Friedensgelehrter die Kriegführenden Nationen Europas zu besuchen. Er erklärte gestern einer Anordnung der Herausgeber, daß er vielleicht die neutralen europäischen Länder besuchen werde, in der Hoffnung, diese bereitwillig zu finden, Amerika zu helfen in der Aufrechterhaltung der Neutralität und in Vorbereitung einer Vereinfachung, welche eher Krieg provoziert, als ihn vorbeugt.

Paris bernüht Knecker.

Paris, 18. Sept. — Das Marineministerium kündigte an, daß Maßnahmen getroffen worden seien, um die Flotte in Stand zu setzen, die Frage betreffend deutscher Tauchboote zu lösen. Die Erklärung wurde durch die in der letzten Zeit an der Küste von Frankreich entwickelte Tätigkeit der Tauchboote, welche mehrere Dampfer zum Opfer gefallen sind, veranlaßt. Das Ministerium erklärte, es liege kein Grund für Verurteilungen wegen der Tätigkeit der Tauchboote nahe den Mündungen der Gironde und Loire vor. „Alle nötigen Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Angriffe der deutschen Tauchboote sind schon lange getroffen worden.“ — heißt es in der Erklärung. „Die jetzige Flottenmacht nahe der Mündungen der Gironde und der Loire wird, wenn nötig, verstärkt werden, jedoch sind die im englischen Kanal gegen sie getroffenen Maßnahmen so wirksam, daß zu erwarten ist, daß sie sich als ausreichend erweisen werden und nur noch gelegentlich vereinzelte Angriffe möglich sind.“ (Warten wir's ab!)

Vormarsch durch Serbien geplant!

Damit würde nicht nur die Balkan-Frage gelöst, sondern auch der Friede hergestellt werden.

Bulgarien hält unter allen Umständen zur Türkei

Berlin, 18. Sept. (Spezialbericht). — Sollten Österreich-Ungarn und Deutschland wirklich sich mit Herzogtum einig durch Serbien nach Bulgarien bahnen, dann wäre nicht nur die Balkanfrage mit einem Schläge gelöst, sondern der Friede würde auch vor Beginn des Jahres hergestellt sein. Sowohl in Berlin als auch in Wien dringt die Ansicht durch, einen gewaltigen Schlag auf dem Balkan zu führen. In Wien giebt man sich dem Gedanken hin, daß kein anderes militärisches Manöver den Frieden so sehr beschleunigen werde, wie ein Durchmarsch durch serbisches Gebiet und eine Vereinigung der Streitkräfte der Verbündeten mit denjenigen der Türkei. Diese Militärabsichtverhandlungen sind der Meinung, daß es verhältnismäßig leicht sein würde, Serbien zu schlagen. Ein kurzer Marsch durch das nordöstliche Serbien würde die Truppen der Centralmächte nach Bulgarien bringen, welches schon jetzt den Centralmächten sowie der Türkei freundlich gesinnt ist. Falls Bulgarien überhaupt in den Krieg eingreift, dann geschieht dieses auf Seiten der Centralmächte und der Türkei mit einer starken u. wohl ausgerüsteten Streitmacht. Dadurch würde eine Herbeiführung von den Balkanischen Provinzen bis zum Bosphorus geschaffen werden, die einfach nicht zu strengen ist. Wien ist mit Befürchtern aus den Balkanländern angefüllt; bulgarische und rumänische Diplomaten sprechen täglich im österreichisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen vor. Die Meinung englischer Mä-

ter, daß Rumänien auf Seiten der Alliierten in den Krieg eingreifen werde, läßt in Wien und Berlin ziemlich fall. Da Bulgarien mit der Türkei einen Vertrag abgeschlossen hat, so wird dieses, sollte Rumänien die Türkei angreifen, gegen Rumänien die Waffen ergreifen. Die Alliierten haben zu lange gezögert, um Bulgarien gegen Verhandlungen zu sich herüberzuziehen. Sollte jetzt sogar Serbien auf alle Forderungen Bulgariens eingehen, so ist es zu spät, zu weit ist das Freundschaftsbündnis, das die Türkei u. Bulgarien verbindet. Von den Balkanländern heißt es heute: Schlägt einer los, dann schlagen wir alle los! Sollte ein Durchmarsch von Truppen der Centralmächte durch Serbien erfolgen, dann wird es von Bulgarien angegriffen werden. Serbien kann von den Alliierten wenig Hilfe erwarten, dazu kommt, daß es mit Italien wegen Albanien auf gespanntem Fuße steht. Dieser Durchmarsch würde nicht unternommen werden, um der Türkei Munition zuzuführen. Denn, wie deutsche hohe Regierungsbeamte sagen, sind die Türken damit voll auf versehen. Auch wird die Meldung, Rumänien habe es verhindert, daß der Türkei Gold aus Deutschland zugeführt werden kann, lächerlich gemacht. Es wird herangezogen, daß Zepherine alles Gold, was die Türken demanden, nach Konstantinopel oder nach irgend einem anderen Teil des türkischen Reiches befördern können, wenn dieses nötig sei.

Arbeiter-Föderation gegen engl. Anleihe!

Konventions-Beschluß verurteilt Kriegsanleihe. — Fremont nächste Konventionsstadt.

In ihrer gestrigen Sitzung faßten die auf der Konvention versammelten Delegaten der staatlichen Arbeiter-Föderation einen Beschluß, in welchem die beschlossene englische Kriegsanleihe verurteilt wird und hinzugefügt wird, daß die Ausgabe von Geld zur Fortsetzung des Krieges in erster Linie eine Teilnahme am Kriege bedeutet. Mit diesem Beschluß haben die Delegaten bemerkt, daß sie das Herz auf dem rechten Fleck haben, und daß ihnen das Wohl und Wehe der von ihnen vertretenen Arbeiter am Herzen liegt.

Als Konventionsort für das nächste Jahr wurde einstimmig Fremont ernannt.

- Es wurde beschlossen, die Zeitung „Nebraska Federationist“ auch ferner zu veröffentlichen.
- Die Vortragswahl ergab folgendes Resultat: T. P. Reynolds von hier, Präsident; R. J. Dunlap von hier, 1. Vizepräsident; G. W. Walker von Lincoln, 2. Vizepräsident; Rudolf Chelobad von hier, 3. Vizepräsident; J. M. Coffey von Lincoln, Schatzmeister und Sekretär; Ewan York von hier, Sergeant at Arms; J. R. Wangberg von hier, Henry J. Deal von Sid-Orama und Pat Sheppard von hier, Legislativ-Komitee.

Feuer auf dem Anstaltungs-Platz.

Feuer, wahrscheinlich dadurch hervorgerufen, daß ein Pferd gegen eine Stall-Laterne stieß und dieselbe umwarf, löschte gestern Nacht einen großen Teil der Stallungen auf dem Anstaltungsplatz nahe Venon ein. Leider kam ein Rennpferd, für welches den Besitzern vor wenigen Tagen \$2,500 geboten waren, in den Flammen um. Das Pferd gehörte Allen & Fields in Fremont. Etwa 25 andere Rennpferde konnten aus den brennenden Ställen gerettet werden. Der angerichtete Schaden wird ebenfalls auf \$2,500 berechnet. Troy des Feuers wird die County Fair am Montag, wie festgelegt, eröffnet werden.

Mag. Feiernmann, Agent der Tribune.

Herr Max Feiernmann, der in No. 5927 Main Str., Venon, ein Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft betreibt, hat die Agentur für die „Tägliche Omaha Tribune“ übernommen und möchte wir ihn den Deutschen bestens empfehlen.

— A. F. Warr, deutscher Optiker, Augen unterläßt für Brillen, 440 Brandeis Gebäude, Omaha. Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“